Nr. 24. 1821.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski

Sonnabend den 24sten März.

Inland.

Berlin den 20. März.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus sind von St. Petersburg hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen.

Der Königl. Polnische Brigade=General v. Falkowski ist von Paris hier angekommen.

Ausland.

Brüssel den 11. März.

Der Kaiserl. Oestreichische General=Major Fürst Rohan ging heute, von Paris kommend, nach Prag hier durch; zwei Kouriere aus Holland eilten nach Paris.

Frankfurt a. M. den 12. März.

Die Neapolitanischen Angelegenheiten haben in den letzten Tagen unsere Politiker und das kommerzirende Publikum in volle Bewegung gesetzt, und mit Begierde wurde jedes Gerücht aufgefaßt, so augenscheinlich voreilig oder absurd es auch war. Bald sollten die Neapolitaner Rom und Ancona besetzt haben, bald sollten Gefechte vorgefallen seyn, ehe sich die Heere nur erreichen konnten. Die neueren offiziellen Berichte haben indessen jene Gerüchte widerlegt, und man darf, nach den getroffenen Anstalten zu schließen, wol der baldigen Beendigung dieses Feldzuges entgegensehen.

Zur Untersuchung der auf der Universität Giessen vorgefallenen Unruhen, ist bereits eine Kommission von Darmstadt abgesandt. Ein Student ist an seinen neun Kopfwunden gestorben.

Vergangene Woche ging ein starker Transport Französischer Gewehre hier durch nach dem Norden. — Die Ausgabe des Engl. Zeitungsblattes the Morning Chronicle ist beim hiesigen Postamte verboten worden; man vermuthet, auf auswärtiges Ansuchen.

Von der Italienischen Gränze den 4. März.

Den neuesten Nachrichten aus Neapel zufolge, herrschen Ruhe und Ordnung daselbst. Man wollte dort die unverbürgte Nachricht haben, daß die Oesterreicher bei Tivoli auf die Neapolitaner gerathen wären.

Italien den 5. März.

Die neuesten Berichte aus Sicilien sagen sämmtlich, daß die gesammte Nation mit gespannter Erwartung die erste Entwickelung der Dinge abwarte, um das Joch des Neapolitanischen Parlaments abzuschütteln.

(Wiener Blätter.)

Mit den neuesten so eben aus Florenz eingelaufenen Briefen sind nachstehende zwei Proklamatio=

nen des Königs beider Sicilien und des Oberbefehlshabers der k. k. Armee eingetroffen:

Proklamation
Sr. Maj. des Königs beider Sicilien.

Ferdinand ꝛc. ꝛc.

Die Bekümmerniß Unsers Gemüthes, wie Wir sie in Unserm Schreiben vom 28sten Jänner gegen Unsern vielgeliebten Sohn, den Herzog von Kalabrien, ausgesprochen haben, und die gleichzeitigen und gleichförmigen Erklärungen der Repräsentanten Unserer hohen Bundesgenossen, haben Unsern Völkern über die Gefahr, die, als Folge der bejammernswürdigen Begebenheiten des vergangenen Monats Juli und der fernern Resultate derselben, gegenwärtig Unser Königreich bedroht, keinen Zweifel übrig lassen können. Unser väterliches Herz hatte die feste Hoffnung genährt, daß Unsere dringende Ermahnung den Rathschlägen der Weisheit und Mäßigung das Uebergewicht verleihen sollte, und daß es einem blinden Fanatismus nicht gelingen würde, über Unsere Staaten die Uebel herbeizuziehen, denen Wir mit unermüdeter Sorgfalt vorzubeugen getrachtet hatten. In dieser Hoffnung allein, haben Wir Unsern Aufenthalt an dem Orte, wo Unsere mächtigen Bundesgenossen vereinigt sind, verlängert, um bis zum letzten Augenblicke, je nachdem die Beschlüsse des Parlaments ausfallen würden, zur Erreichung des Zieles, welches Wir als Versöhner und Friedensstifter mit Unseren heißesten Wünschen verfolgten, alle Unsere Kräfte aufzubieten, und Uns den einzigen Trost zu sichern, der Uns in Unserm vorgerückten Alter für so viele Sorgen entschädigen, und für eine in strenger Jahreszeit unternommene, lange und mühselige Reise, belohnen konnte. Aber diejenigen, welche sich für den Augenblick zu Neapel im Besitz der Macht befinden, hingerissen durch den verderblichen Einfluß einer kleinen Zahl, haben Unserer Stimme kein Gehör geben wollen. Sie haben sogar die Gemüther Unsers Volks durch die grundlose, für die Ehre großer Monarchen beleidigende Vorspiegelung zu täuschen gesucht, als befänden Wir Uns hier in einem Zustande des Zwanges. Diese eitle, sträfliche Beschuldigung wird sofort durch Thatsachen beantwortet werden. Da durch die Wirkung jener unglücklichen Rathschläge Unser Aufenthalt bei den hohen Verbündeten den früher beabsichtigten Zweck nicht mehr erreichen kann, so werden Wir unverzüglich die Reise antreten, um in Unsere Staaten zurückzukehren. In dieser Lage der Sachen halten Wir es für Pflicht, gegen Uns selbst und gegen unsere Völker, Unsere königliche und väterliche Willensmeinung kund werden zu lassen. Eine lange, während einer sechzigjährigen Regierung erworbene Erfahrung hat Uns mit dem Charakter, wie mit den wahren Bedürfnissen Unserer Unterthanen bekannt gemacht. Wir vertrauen ihren rechtlichen Gesinnungen, und werden, mit Gottes Hülfe, ihren Bedürfnissen auf eine gerechte und dauerhafte Weise Genüge zu leisten wissen. Wir erklären daher, daß die Armee, welche gegen Unsere Grenzen vorrückt, von Unsern getreuen Unterthanen nicht als eine feindliche betrachtet werden darf, indem sie einzig und allein zu ihrem Schutz, zur Aufrechthaltung der Ordnung, und zur Wiederherstellung des innern und äußern Friedens bestimmt ist.

Wir befehlen Unserer eigenen Armee, sowohl Land- als Seemacht, die Truppen Unserer hohen Bundesgenossen als solche, die nur im Einverständnisse mit den wahren Interessen Unseres Königreichs wirken sollen, aufzunehmen, und sie so zu behandeln, wie es einer Armee gebührt, die, weit entfernt, die Geißel eines unnützigen Krieges über sie verhängen zu wollen, keine andere Bestimmung hat, als die, zur Sicherstellung der Ruhe mitzuwirken, und alle wahren Freunde des allgemeinen Wohls und des Vaterlandes, mithin alle ihrem Könige treue Unterthanen zu beschützen. (Ohne Datum.)

Proclamation
des Oberbefehlshabers der K. K. Armee an die Neapolitaner.

Neapolitaner! In dem Augenblicke, wo die unter meinen Befehlen stehende Armee die Gränze des Königreichs berührt, sehe ich mich berufen, euch frei und offen zu erklären, welches der Zweck meiner Operation ist. Eine bedaurungswürdige Revolution hat in dem verflossenen Monate Juli Eure innere Ruhe erschüttert, und die Bande der Freundschaft, welche zwischen benachbarten Staaten nur auf der Grundbedingung des wechselseitigen Vertrauens beruhen können, zerrissen. — Euer Monarch hat seine Königliche und väterliche Stimme erhoben. Er hat sein Volk vor den Gräueln

eines unnützen Krieges gewarnt, den Niemand gegen Euch beabsichtet, der durch Eure That allein über Euch verhängt werden könnte. Die treuen und alten Bundesgenossen des Königreichs haben Ihrer Seits zu Euch gesprochen. Sie haben Pflichten gegen ihre eigene Völker, aber auch Euer wahres und dauerhaftes Glück ist Ihnen keineswegs fremd, und nie werdet Ihr dieses auf den Wegen der Pflichtvergessenheit und des Aufruhrs finden. Verwerft freiwillig ein Euch fremdes Werk, und vertraut auf Euren König. Euer Wohl und das Seinige sind unzertrennlich vereint. Keine feindliche Gesinnung leitet unsere Schritte, indem wir über die Gränze des Königreichs vorrücken. Die unter meinen Befehlen stehende Armee wird Jeden, seinem Könige getreuen und die Ruhe liebenden Neapolitaner als Freund behandeln, aller Orten die strengste Mannszucht halten, und nur Diejenigen als Feinde betrachten, welche sich ihr als Feinde entgegenstellen.

Neapolitaner! Gebt der Stimme Eures Königs und Seiner Freunde, die auch die Eurigen sind, Gehör. Erwägt die mannigfaltigen Uebel, die Ihr durch einen eiteln Widerstand Euch unvermeidlich zuziehen würdet; erwägt, daß der vorübergehende Wahn, womit die Feinde der Ordnung und Ruhe, Eure eigenen Feinde, Euch zu blenden trachten, nie die Quelle Eurer dauerhaften Wohlfahrt werden kann.

Unterzeichnet:
Joh. Freiherr v. Frimont,
General en Chef der Armee.

Um der Nation die strengste Erfüllung dessen, was oben verheißen ist, zu sichern, sind folgende Verfügungen getroffen: 1) Alle friedfertigen und ruhigen Bürger haben sich des Schutzes der Armee zu erfreuen. 2) Es wird im Königreiche Neapel keine Kriegs-Contribution erhoben, wenn die Armee daselbst eine freundschaftliche Aufnahme findet. Geld-Contributionen können nur solchen Provinzen oder Orten auferlegt werden, die sich gegen den Willen ihres Königs, gegen ihr eigenes Wohl und gegen das Wohl ihrer Mitbürger feindselig betragen. Diese Contributionen sollen zur Entschädigung der ruhigen Provinzen verwendet werden. 3) Die materiellen Bedürfnisse der Armee werden vom Lande geleistet. — Damit jedoch keine Unordnungen noch einzelne Bedrückungen Statt finden können, auch kein Theil des Landes zur Sicherung der Ruhe des Ganzen überbürdet werde, sollen über alle geschehenen Leistungen regelmäßige Quittungen ertheilt, und diese Quittungen zu seiner Zeit zu einer eigenen Liquidation zugelassen werden. Die Orte, welche sich beym Marsch der Armee feindselig betragen sollten, sind, so lange bis die Ruhe in denselben wieder hergestellt ist, von Ertheilung der Quittungen ausgeschlossen. Die bereits ertheilten Quittungen, werden für Orte, die sich in spätern Gelegenheiten feindlich betragen, als erloschen betrachtet.

(Ohne Datum.) Johann Freiherr v. Frimont,
General en Chef der Armee.

Das Diario di Roma vom 28. Febr. enthält Nichts von Truppenbewegungen; es meldet blos, daß die österreichische Flottille im adriatischen Meere bestimmt sei, in Gemeinschaft mit der Landarmee zu agiren, und daß nach Briefen aus Bologna neue 40,000 Mann Oesterreicher Befehl erhalten hätten, über den Po zu gehn.

Man giebt die Gesammtstärke der auf dem Marsche nach Neapel befindlichen Oestreichischen Armee auf 60000 Mann an, wovon 45000 zur Hauptarmee und 15000 zum Armeekorps des Grafen v. Wallmoden gehören. Späterhin soll sich letzteres wieder an die Hauptarmee anschließen. Auf Veranstaltung des General Intendanten, v. Koller, sind auf mehrern Punkten im Kirchenstaat und in Toskana große Magazine angelegt worden.

Aus Neapel selbst, waren keine bemerkenswerthen Nachrichten bekannt. Es herrschte daselbst fortwährend dumpfe Stille und Angst, welche sich als Folge der Ermordung des Polizei-Direktors Giampietro aller ruhigen Bürger bemächtigt hatte. Die Zeitungs-Artikel enthalten nur leidenschaftliche Ausfälle auf die Gefangenschaft des Königs, Vergleiche zwischen dessen Lage und jener König Carl des IV. zu Bayonne im Jahre 1808, und sonstige polemische Dissertationen.

Den neuesten Nachrichten aus Italien zufolge, befand sich das Haupt-Quartier der k. k. Armee am 3. d. M. in Terni. Die Avantgarde hielt die Vorposten-Linie bei Rieti besetzt; das Gros der Division Wallmoden stand bei Casa Vicentini hinter Rieti; die Divisionen Prinz Wied-Runkel und Hessen-Homburg im Lager bei Terni; die Division Lederer war zwischen Foligno und Spoleto aufgestellt;

die Artillerie-Reserve bei Narni; zu dem Corps des General Stutterheim waren einige Abtheilungen Cavallerie und Artillerie bei Frascati gestoßen.

Krakau den 7. März.

Die Norbertinernonnen haben als ihren Beitrag zu dem Denkmahle, welches Thadd. Kosciuszko von seinen Landsleuten erhält, den Grund und Boden geschenkt, auf welchem der Gedächtnißhügel geschüttet wird, nebst dem nöthigen Raume zu einem dahin führenden Wege, zusammen 2070 Quadratklaftern. Die frommen patriotischen Geberinnen haben über diese Schenkung einen Notariatsakt in bester Form am 14ten Oktober 1820. aufnehmen lassen, worin sie zugleich erlauben, die zum Schütten des Hügels benöthigte Erde auf einem Raume von zwei Morgen von ihrem um das Denkmal herumliegenden Grund und Boden zu nehmen.

Der regierende Senat des Freistaats macht diese edle That mittelst eines Beschlusses vom 20sten Februar d. J. dankbar bekannt, als einen rührenden Beweis, wie aller Unterschied des Standes, Berufs und Geschlechts da aufhöre, wo es darauf ankommt, des Vaterlandes treue und tugendhafte Söhne zu ehren.

London den 9. März.

Man erwartet Herrn Canning nächstens vom Continent zurück, wenigstens schmeicheln sich die Freunde der Katholiken damit, daß er bis zu der Zeit wieder hier seyn wird, wenn die Parlaments-Debatten über die Katholische Emancipation ihren Anfang nehmen.

Die Königin hat Lady Anna Hamilton, für ihre treuen Dienste, zur Garderobe-Dame ernannt.

Die Königin hat Sr. Maj. ihren Entschluß, die Bewilligung des Parlaments anzunehmen, schriftlich angezeigt, und dabei Sr. Majestät ihr dankbares Gefühl für die Art, wie ihres Namens in der Königl. Rede erwähnt worden, zugleich aber auch ihr Bedauern zu erkennen gegeben, daß derselbe noch in der Liturgie ausgelassen werde. — Den Esq. W. A. Madocks, Parlamentsglied für Treguntter, hat sie zu einem ihrer Kammerherrn, mit 500 Pfd. Gehalt ernannt.

Dem Unterhause ist neuerdings eine, von 8000 Tuchmachern unterzeichnete, Petition vorgelegt worden, welche bitten, es möge den Fabrik-Inhabern der Gebrauch der Maschinen untersagt, oder irgend ein anderes, der Weisheit des Parlaments überlassenes Mittel, angewendet werden, der Arbeitlosigkeit zu steuern.

Von Teneriffa ist hier die Nachricht eingegangen, daß daselbst eine gleiche Veränderung der Dinge wie zu Madeira Statt gefunden hat, und daß die Portugiesische Constitution von den Einwohnern dieser Insel angenommen worden ist.

Madrid den 3. März.

Am 24sten und 25sten ist der König nicht ausgefahren, weil er am 23sten auf dem Wege nach Buen-Retiro, außerhalb der Stadt und des Thores von Alcala, aufs neue ehrfurchtswidrigen Beleidigungen ausgesetzt gewesen. Man war frech genug, ihm ein schändliches Lied auf die Bourbons vorzusingen. Eben dieses Lied wurde vor seinen Ohren wiederholt, als er zurückfuhr und auf dem Platze vor dem Schlosse ankam, obschon dort nicht viel Volk versammelt war. Die wenigen Zuschauer zischten und pfiffen. Die Minister treffen keine Anstalten, die Faktionisten zum Schweigen zu bringen, noch weniger sie zur gerechten Strafe zu ziehen.

Am 25sten haben sich die Cortes für constituirt erklärt, und in dieser dritten und letzten vorbereitenden Sitzung Herrn Cano Manuel zum Präsidenten und Herrn Bodega zum Vicepräsidenten erwählt. Ersterer ist Präsident des obersten Gerichtshofes und Deputirter für die Provinz Murcia. Hierauf schickten die Cortes eine Deputation an den König, mit der Meldung, daß sie sich constituirt hätten und ihre Session den 1sten März eröffnen würden. Zugleich fragten sie beim Könige an, ob Se. Majestät gewilligt sei, die Session in Person zu eröffnen. Der König empfing die Deputation mit seiner gewöhnlichen Huld und gab zur Antwort: er werde den 1sten März um 10 Uhr der Eröffnung der Session in Person beiwohnen, hoffe aber, die Cortes würden die gehörigen Anordnungen treffen, damit Se. Majestät sich nicht, wie bisher schon mehremale geschehen, neuen ärgerlichen Auftritten ausgesetzt sähe. Der Präsident dankte für das Königl. gnädige Versprechen, die Session zu eröffnen. Was aber die Maßregeln, deren Se. Maj. erwähne, betreffe, so sei der Congreß nicht mit der Erhaltung der öffentlichen Ordnung beauftragt, werde aber, in sofern

er seine Befugnisse erfülle, auf alle von ihm abhängende mögliche Weise dazu beitragen, daß die gerechten Wünsche Sr. Majestät vollkommen befriedigt werden möchten. — Die Cortes beschlossen schon um 9 Uhr versammelt Se. Majestät zu erwarten.

Am 1sten begab sich Se. Maj. im vollen Staate in die Session und eröffnete sie auf die gewöhnliche Weise. Folgendes ist das Wesentliche aus der Königl. Rede:

Meine Herren Deputirten! Indem ich mich zum zweitenmale von den würdigen Repräsentanten einer heroischen Nation umgeben sehe, welche so große und in die Augen fallende Beweise ihrer Liebe und Ergebenheit für meine Königl. Person gegeben hat, kann mein gerührtes Herz nur dem Allmächtigen danken, dem es gefallen hat, mich durch die Würde meiner treuen Unterthanen, auf den Thron meiner Vorfahren zu setzen, und diesen durch die Grundlagen der, von den außerordentlichen Cortes sanktionirten, und und von mir feierlich beschwornen Constitution zu befestigen. Das Glück der von der Vorsehung, meiner Sorgfalt anvertrauten Völker, das unaufhörlich der Gegenstand meiner zärtlichsten Besorgniß war, ist der einzige Beweggrund, aus dem ich mich zur Annahme eines Systems entschlossen habe, welches die Nation herbeiwünschte, und das andererseit von der Aufklärung des Jahrhunderts dringend gefordert wurde. — Die Folgen haben meinen Erwartungen entsprochen, und ich habe mit unaussprechlicher Freude gesehen, mit welcher unzweideutigen Festigkeit, die Spanische Rechtlichkeit den Thron ihres Königes umgebe. Die neuen Institutionen, welche die künftige Größe und Wohlfahrt des Reiches gründen sollen, sind gleichzeitig mit ihr, die beste Schutzwehr des Thrones und das sicherste Unterpfand des Glanzes und der Würde einer Krone. Die weisen Beschlüsse der Kortes in der vorangegangenen Sitzung haben mein Herz mit der lautersten Freude erfüllt. Ich weiß sehr wohl, daß ungeachtet der bereits angewandten großen Anstrengungen, die dem Volke geschlagenen Wunden, Zeit zur Heilung bedürfen.

Der Minister der Finanzen wird Ihnen das Budget der Ausgaben des nächsten Rechnungs-Jahres vorlegen, und die Minister des Krieges und der Marine werden den Bedarf zu Ihrer Kenntniß bringen, der erforderlich ist, um die Armee auf denjenigen Fuß zu setzen, den die gegenwärtige Lage der Dinge erheischt und den der Verfall unserer National-Marine wesentlich nothwendig macht. Vorläufig habe ich den Trost, die Kortes auf die allgemeine Thätigkeit aufmerksam machen zu können, die man in allen Provinzen der Monarchie bemerkt, und die uns durch die fortschreitende Vervollkommnung des Landbaues, der Künste und des Handels, eine glückliche Zukunft verspricht. Wenn, mitten in der Zufriedenheit, welche die heilsamen Folgen der konstitutionellen Regierung bei uns hervorgebracht, und ungeachtet der Bestimmung der ganzen Nation u. ihres entschiedenen Willens, solche aufrecht zu erhalten, dennoch Angriffe einiger Unzufriedenen, die Ruhe einzelner Provinzen und selbst der Residenz, auf Augenblicke gestört haben: so erfüllt mich dies mit tiefem Kummer; indessen hoffe ich von der Berufstreue der Kortes, daß sie sich von dem dringenden Bedürfnisse zu Ergreifung entscheidender Maßregeln überzeugen werden, um solchen Uebeln Einhalt zu thun. Was unsere Verhältnisse gegen andere Völker betrifft: so sind diese stets dieselben geblieben, und haben unsere freundschaftlichen Beziehungen seit der letzten Sitzung durchaus keine Störung erlitten. Der auf dem Kongresse zu Troppau genommene, und auf dem zu Laibach weiter zu erkennen gegebene Beschluß der Souveraine von Oestreich, Preußen und Rußland, der in der politischen Verfassung des Königreiches Beider Sizilien eingetretenen Veränderung zu begegnen, hat vermöge der Hochachtung für die, durch die Bande des Blutes mir theure Königl. Familie dieses Reiches, wegen des Interesses, das ich an dem Glücke dieses Volkes nehme, und weil es für die Unabhängigkeit aller Staaten wesentlich ist, daß die Rechte der Völker und Fürsten respectirt werden, meine ganze Besorgniß rege gemacht, und ich habe für die Ehre meines Thrones und für die Würde des großen Volkes, dessen Regent zu seyn ich mich rühme, es für unvermeidlich gehalten, zu erklären, daß ich nichts anerkennen könne, was dem positiven Völkerrechte entgegen sei, daß auf diesem die Freiheit, die Unabhängigkeit und die Wohlfahrt der Völker beruhe, und daß Spanien diese Grundsätze unerschütterlich gegen alle Völker beobachten werde. Ich habe die Genugthuung, den Kortes eröffnen zu

können, daß nach den bisher erhaltenen Mittheilungen, die alliirten Souveraine sich einverstanden gefunden haben, diese Grundsätze in Absicht auf Spanien anzuerkennen. — Mit Vergnügen habe ich das, was meine Person betrifft, bis zum Schlusse dieses feierlichen Aktes vorbehalten, damit Niemand glauben möge, daß ich sie höher achte, als das Glück des meiner Vorsorge anvertrauten Volkes. — Ich sehe mich indessen, wiewohl mit Wehmuth genöthigt, dieser weisen Versammlung die Bemerkungen mitzutheilen, die ich über die Absichten von Uebelwollenden gemacht habe, welche sich bestreben, Unerfahrene zu überreden, daß mein Inneres mit Ansichten gegen das uns leitende System erfüllt sei, und mit diesen Vorspiegelungen lediglich bezwecken, Mißtrauen gegen die Lauterkeit meiner Absichten zu erregen. Ich habe die Konstitution beschworen und stets getrachtet, ihr genau nachzuleben, so viel an mir gelegen: Wollte Gott, daß Jeder ein gleiches thäte. Die verschiedenen Schmähungen gegen meine Würde, gegen die Ordnung, und gegen den mir als konstitutionellem Könige gebührenden Respekt, waren öffentlich. Ich fürchte weder für meine Sicherheit noch für meine Existenz; Gott, der in mein Herz sieht, wacht für beide, u. mit ihm der größte und vernünftigste Theil der Nation; allein ich darf dieser Versammlung, die von der Nation ganz besonders beauftragt ist, die Unverletzlichkeit zu hüten, die nach ihrem Willen, ihr konstitutioneller König genießen soll, es nicht verhehlen, daß diese Insulten sich nicht erneuert haben würden, wenn die ausübende Gewalt diejenige Energie besäße, welche die Konstitution verlangt und die Versammlung der Kortes wünscht; es wäre nicht zu verwundern, wenn bei Wiederholung solcher Frevel, die Spanische Nation sich mit unabsehbarem Unglück belastet sähe. Ich hoffe indessen, daß dem nicht so seyn wird, wenn, wie ich mit Recht erwarten darf, die Kortes, mit ihrem Könige treu vereint, sich unverzüglich damit beschäftigen, diesen Uebeln abzuhelfen, die Meinungen zu vereinigen und den Machinationen der Unzufriedenen, welche nur Zwiespalt und Anarchie beabsichtigen, Einhalt zu thun.

Se. Majestät wurden oft von dem lauten Beifalle der Versammlung und von den rührendsten Zeichen der Liebe unterbrochen, so daß sie verschiedentlich genöthigt waren, die Aufmerksamkeit des Auditoriums anzurufen. — Der Präsident antwortete nach üblicher Art in unbestimmten und allgemeinen Ausdrücken.

Nach der Entfernung Sr. Maj. schlug der Graf Torreno vor, nach dem Gebrauche in England und Frankreich, eine Kommission zur Entwerfung einer Antwort der Kortes auf die Rede Sr. Maj. zu ernennen. Ein Mitglied entgegnete, diese Antwort sei so eben durch den Präsidenten ertheilt; Graf Torreno erwiderte indessen zur Unterstützung seines Vorschlages, daß die Antwort des Präsidenten nur in ganz allgemeinen Ausdrücken hätte abgefaßt seyn können; dies gnüge nicht zur Befriedigung Europas und der Nation auf die von Sr. Majestät erwähnten einzelnen Punkte; die ganze Welt müsse wissen, was die Volksvertretung über die Ereignisse in Neapel und über den Kongreß zu Laibach denke.

Der Vorschlag ward angenommen und eine Kommission von 5 Mitgliedern zu gedachtem Zwecke ernannt.

Denselben Abend hat der König sein ganzes Ministerium mit Ausnahme des Seeministers (Hrn. Jabat) entlassen, und den Ministern ihre Portefeuille abfordern lassen, welche in die Hände der ersten Bureau-Chefs der verschiedenen Departements übergeben wurden. Diese weigerten sich, wodurch denn die augenblickliche Verlegenheit nicht anders wie groß seyn kann. Gedachte Bureau-Chefs haben diesen Morgen ihre Dimission gegeben.

Als der Minister des Innern, Hr. Arguelles, vor der Eröffnung der Cortes sich zu Sr. Maj. verfügte, um über die Eröffnungsrede zu sprechen, antwortete der König kalt und ruhig, daß sie aufgesetzt und er bereit sei sie zu halten.

Seit der Ermordung des Obersten Canales vergeht keine Nacht ohne Ueberfall und Blutvergießen. Es scheint, als sei alle innere Polizei in Madrid völlig aufgehoben. Man glaubt und hofft, die Cortes werden ihre Sessionen mit dem Vorschlage eines Ausnahmegesetzes anfangen, dem zufolge gewisse Verbrechen mit kurzem Prozeß werden abgemacht werden; obschon auch dieses Mittel zu großen Mißbräuchen führen kann, und die öffentliche und persönliche Sicherheit auf beiden Seiten gleich sehr gefährdet ist.

Man läßt seit einiger Zeit die eingefangenen Räuber und Mörder wieder entspringen; dadurch

werden sie täglich frecher und wüthender. Unter andern ist der Straßenräuber Marrana, den Soldaten ergriffen hatten, wieder frei geworden, niemand weiß wie, und hat einen der Soldaten, der ihn eingefangen hatte, auf eine, die Menschheit empörende Weise, verstümmelt.

Aus dem Gefängnisse von Sevilla sind 15 Sträflinge entsprungen, 10 derselben aber wieder ergriffen worden.

Briefen aus Buenos-Ayres vom 16ten Dezember zufolge haben die Chilianischen Truppen in Peru, die der General St. Martin kommandirt, die Royalisten am 1sten November mit großem Verlust zurückgeschlagen. Zu Pisco sind die Chilianer zuerst gelandet, und sie hofften, bald zu dem Besitze von Lima zu gelangen; daß die Hauptstadt aber bereits damals von ihnen besetzt gewesen sei, ist ungegründet. Buenos-Ayres selbst ist noch keineswegs beruhigt; jeder Distrikt, jeder Anführer von Einfluß macht Ansprüche auf Unabhängigkeit und weigert sich einer Obermacht Folge zu leisten.

Die Deputation von Spanien, die im Dez. v. J. auf dem Fluß La Plata ankam, hat ihn schnell wieder verlassen, denn man deutete ihr an, sie möchte erst erklären, ob sie Vollmacht hätte, die Unabhängigkeit dieses Landes anzuerkennen; wenn dies der Fall sei, dann wolle man sie anhören.

Seit gestern und heute herrscht hier große Unruhe, viel Bewegung und eine große Bangigkeit in den Gemüthern. Die Rede des Königs hat eine ganz verschiedene Wirkung hervorgebracht, als die, welche man sich versprochen hatte.

Mainstrom den 13. März.

Der Königl. Preuß. Staatskanzler Fürst von Hardenberg wird auf seiner Rückreise von Italien nach Berlin, in München erwartet.

Die Kronprinzessin von Baiern ist in der Nacht zum 12ten von einem Prinzen entbunden worden.

In der Würtembergischen Kammer wurde darauf angetragen, die Regierung zu bitten, den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches in Deutscher Sprache bearbeiten zu lassen, auch die zugesagte Bearbeitung eines Strafgesetzbuches, einer Kriminalgerichtsordnung und eines Gesetzes über das civilrechtliche Verfahren möglichst zu beschleunigen.

Zu Schwetzingen im Neckarkreise fanden sich am 3ten März über 150 Akademiker von mehren, selbst den entferntesten Universitäten, ein, und hielten in einem dortigen Gasthause ein großes Mahl, das schon einige Tage zuvor bestellt war. Der erste Platz blieb leer und der daselbst stehende Stuhl (man weiß nicht warum) unbesetzt. Bei dem ganzen Gastmahle soll ein großer Ernst geherrscht haben. Beim Abschiede dankte man dem Gastgeber für die gute Bewirthung und versprach am 20sten Mai sich wieder einzufinden. Abends fuhr die Gesellschaft in einem Zuge von 36 Kutschen, die vielen Reuter ungerechnet, davon.

Der Hochselige Kurfürst von Hessen, sagen öffentliche Blätter, war verhältnißmäßig einer der reichsten Fürsten; sein Vermögen wird auf einige 20 Millionen Thaler angegeben.

Neapel den 20. Februar.

In der Sitzung vom 17ten legte der Finanz-Minister dem Parlamente eine genaue Uebersicht aller Hülfsquellen des Staats in dem gegenwärtigen Augenblick vor, und fügte bei, daß der Abgeordnete Incarnati den Plan zu einem in 20 Jahren rückzahlbaren Anlehen von 10 Millionen Ducati gemacht habe. Zugleich wurde der Vorschlag zu einem weitern Anlehen von 3 Millionen in Actien zu 20 Dukati, welche unter die Guts-Besitzer, den Handelsstand und diejenigen Civil-Beamten, welche eine Besoldung von mehr als 50 Dukati monatlich haben, zu vertheilen wären.

Um den Bedürfnissen des Schatzes zu genügen, wurde vorgeschlagen, sich der reichen Gefäße in den Kirchen der Hauptstadt und der Provinzen zu bedienen.

Das Giornale constituzionale giebt vor, daß Spanische Kabinet habe an die Höfe von Wien und Paris eine Note erlassen, worin es, nach Anführung der von den drei großen Europäischen Höfen an ihre Gesandten aus Troppau erlassenen Umlauf-Depesche, so wie der von ihnen an den König von Neapel gestellten Einladung, nach Laybach zu kommen, äußert: „Die Zusammenziehung eines Oesterreichischen Heeres am Po, bestimmt die Beschlüsse des Kongresses zu vollziehen, gebe der in jener Depesche als versöhnend angekündigten Dazwischenkunft den Charakter von Feindseligkeit, und lasse vermuthen, man wolle in das Völkerrecht den neuen Grundsatz einschalten, daß

ein Verein von Königen das Recht habe, unabhängige Könige vorzufordern und über die Interessen der Nationen zu entscheiden. Se. Katholische Majestät hielten daher der Würde ihres Thrones und ihren Grundsätzen als Haupt einer konstitutionellen Monarchie für angemessen, genannten Höfen zu erklären, daß weder der König noch das Volk von Spanien die Dazwischenkunft irgend einer fremden Macht in die Veränderungen, die ein Volk im Einverständnisse mit seinem Fürsten in seiner Regierungsform vornehmen möchte, als zuläßig anerkennen werde, indem dadurch eine vom Staatsrecht nicht anerkannte Suprematie eines unabhängigen Volks über ein anderes aufgestellt würde. Demselben Grundsatze des Völkerrechts zufolge, der jeder Nation die Macht einräume, ihre innern Angelegenheiten ohne fremde, nicht begehrte Einmischung zu ordnen, protestire König und Volk von Spanien gegen alle Schritte, die gegen die Regierung und das Volk von Neapel in der Absicht gemacht werden könnten, sie zu zwingen, sich dem Willen auswärtiger Mächte zu unterwerfen."

Unsere Blätter enthalten außer der mitgetheilten Depesche des Grafen von Nesselrode auch noch eine zweite, welche derselbe an den Kaiserl. Russischen Minister in Neapel, Hrn. Grafen von Stackelberg, gesendet hat. Sie giebt Aufschluß über das Wesen der Bürgschaft, welche zur allgemeinen Sicherheit der Ital. Halbinsel von Neapel gefordert wird. Sie bestehet in der einstweiligen Anwesenheit eines Okkupationsheers, welches die Staaten des Königs von Neapel nur im Namen der Verbündeten betreten würde, die sich entschlossen haben, den durch Empörung herbeigeführten Zustand der Dinge daselbst nicht bestehen zu lassen. Dieses Heer würde unter den Befehlen Sr. Maj. des Königs beider Sicilien stehen, die Besetzung würde nur eine vorübergehende Maßregel seyn, und auch nicht im Geringsten die politische Unabhängigkeit des Königreichs beider Sicilien schmälern. Besagtem Reiche würde, wenn die Neapolitaner freiwillig den durch die Ereignisse vom 2ten und 6ten Juli herbeigeführten Zustand der Dinge aufheben wollten, auch keine Kriegskontribution auferlegt. Im Falle eines Kriegsausbruchs muß Neapel alle Folgen desselben tragen.

Der General-Lieutenant Carrascosa war am 20sten von dem seinem Commando anvertrauten ersten Armeekorps zu Besergung von Dienstgeschäften zurückgekommen.

Noch hat man hier keine Nachricht, daß die Oestreichische Armee über unsere Gränze gegangen und es zu Feindseligkeiten gekommen sei, man erwartet sie aber jeden Tag.

Das gezwungene Anlehen, welches alle Stände trifft und mit großer Strenge beigetrieben wird, hatte Anfangs Murren erregt, aber auf die Nachricht von der Annäherung der Oestreicher ist Alles wieder ruhig.

Es ist von hier ein Geschwader, aus einem Linienschiff, drei Fregatten, zwei Briggs und 20 Kanonierbarken bestehend, unter Segel gegangen, um die in Sicilien befindlichen Truppen abzuholen und an der Küste von Apulien ans Land zu setzen, und dann in dem Adriatischen Meerbusen gegen das Oestreichische Geschwader zu kreuzen.

Die Regierung hatte Befehl nach Palermo geschickt, vier provisorische Regimenter von innern Sicherheitsgarden unter Anführung der Fürsten Pandolfina, Maletto, Resuttano und des Grafen S. Marco, zu errichten.

Das vom Gen. Lieut. Caraccioli in Salerno, zu Ehren der Englischen Nation, angekündigte Gastmahl hat nicht stattgehabt, und wird nicht statthaben; die eingegangenen Subscriptions-Gelder sich verwendet worden, die mittellosen Legionairs und Milizen dieser Provinz zu bewaffnen und zu bekleiden.

Man bemerkt, daß der Vesuv seit Bekanntmachung des K. Briefes in außerordentlicher Thätigkeit ist, und setzt bildlich hinzu: wie jedes Neapolitanische Herz.

Wie man vernimmt, ist es beim Durchmarsch der Oesterreicher durch Bologna nahe daran gewesen, daß die dasige Bürgerschaft entwaffnet wurde.

Der hiesige Spanische Botschafter hat gestern einen außerordentlichen Courier aus Madrid erhalten. Dieser brachte die Nachricht mit, daß 5000 Catalanier freiwillig den Neapolitanern ihre Dienste anbieten, um, wie sie sagen, die Gefahren ihrer Neapolitanischen Brüder zu theilen.

Eine neue Proklamation ist von dem Prinz Regenten an die Armee erlassen worden. „Ich weiß es, sagt der Prinz darin, daß der Thron, auf den ich erhoben worden, ein eiserner Thron ist."

(Hiezu eine Beilage.)

Oesterreich.

Nach Berichten aus Laibach haben die Konferenzen der Italienischen Bevollmächtigten bisher ihren ununterbrochenen Fortgang gehabt. Sie werden in dem vom Fürsten von Metternich bewohnten Hotel gehalten. Der Fürst präsidirt jene Konferenzen, an denen die Gesandten von Rußland, Frankreich und Preußen bisher keinen Antheil genommen haben. Ueber das Nähere dieser Konferenzen verlautet bis jetzt noch nichts mit Bestimmtheit. „Man beschäftige sich darin — wird in einem Schreiben gesagt — mit den zweckmäßigsten Mitteln, um die Bande der Eintracht unter den Fürsten Italiens zu befestigen, was durch die Abschließung einer besondern Konföderation ins Werk gesetzt werden soll. Man spreche selbst von Errichtung eines Italienischen Bundestags, der sich von Zeit zu Zeit versammeln, aus Bevollmächtigten der souverainen Fürsten Italiens bestehen und diejenigen Gegenstände verhandeln werde, die von einem allgemeinen Interesse für ganz Italien sind." Diesen Nachrichten wird unter andern beigefügt, daß alle auf diese Gegenstände Bezug habende Vorschläge bisher von Oesterreich ausgegangen sind, und daß die Annahme derselben wenig Schwierigkeiten unterworfen seyn würde. — In den letzten Tagen — schreibt man ferner aus Laibach — sind mehre Kouriere an die verschiedenen Höfe Italiens abgegangen. Man will daraus schließen, daß wichtige, die Angelegenheiten dieses Landes betreffende Gegenstände zuletzt verhandelt worden sind.

Paris den 10. März.

Die Sitzungen der Deputirten-Kammer vom 8ten und 9ten waren stürmischer als jemals, so, daß eine ruhige Berathschlagung über die vorkommenden Gegenstände gar nicht Statt finden konnte. Indeß waren diese Gegenstände an sich von geringem Belange und nur der Partheigeist bediente sich derselben zu seinen Zwecken. Insonderheit brachte die Petition der Herren Giffart und Rault, Eigenthümer zu Ficheville, welche Beschwerde führten über das Benehmen des provisorischen Pfarrers, der ihrem Vater und Stiefvater die Sakramente verweigert, weil er Besitzer von National-Gütern sei, die linke Seite in Harnisch. Die über diese Petition Bericht erstattende Kommission, fand in dem Benehmen des Geistlichen nur einen übertriebenen Eifer für seine Religion, ohne daß er damit die Gesetze des Staates und die garantirte Sicherheit des Eigenthums hätte anfechten wollen, fand diesen Eifer durch die Charte, die Jedermann im Bekenntnisse seiner Religion schütze, nicht verboten und strafbar, und meinte im Gegentheile, daß nur die Parthei der Ultra-Liberalen sich solcher Gelegenheiten bediene, um unnöthige Besorgnisse in den Gemüthern, über die Unsicherheit des Eigenthumes und namentlich des Besitzes der National Güter hervorzubringen; überdies sei das Faktum ganz falsch vorgetragen; die Kommission habe sorgfältige Erkundigungen über den wahren Zusammenhang der Sache eingezogen, und befunden, daß erstlich jener Geistliche gar nicht ein provisorischer Pfarrer, sondern ein junger Priester sei, der blos aus Liebe zur Sache, an Sonn- und Festtagen die Messe an jenem Orte zu lesen komme; daß er zweitens von dem Kranken gar nicht gefordert, die erkauften Nationalgüter zu restituiren, ehe er ihn absolviren könne, und drittens, daß sowohl der eigentliche Pfarrer als der Bischof des Kirchsprengels, gegen welchen die Beschwerde mit gerichtet sei, durchaus eine solche Auslegung ihrer Worte bestreiten, indem sie vielmehr mit Grunde der Wahrheit darthun könnten, daß sie alle Tage die Sakramente austheilen, ohne alle Rücksicht, ob Diejenigen, welche sie begehren, Besitzer von Nationalgütern seien oder nicht. Die Kommission trug daher auch darauf an, über jene Beschwerde zur Tagesordnung zu geben. Aber aus einem ganz anderen u. gerade dem entgegengesetzten Gesichtspunkte, sah die linke Seite diesen Fall an, sah in demselben nur eine Verbindung der Priester mit den Feinden der bestehenden Ordnung der Dinge, dem Mißbrauch der Religion, um die Besitzer der Nationalgüter aus denselben zu vertreiben; und besonders die Hrn. Marquis Chauvelin und Etienne

wandten ihre ganze Beredtsamkeit an, um diese Ansicht geltend zu machen. Herr Etienne las zu dem Ende eine Stelle aus einem Werke von Montlosier vor, des Inhaltes: wenn man im Augenblicke der Restauration, die Käufer der Güter der Emigrirten in Stücken zerrissen hätte, so wäre dies wohl ein Unglück, aber keine Ungerechtigkeit gewesen. Nunmehr überschritt die Heftigkeit der Partheien alle Schranken, und in wilder Unordnung deklamirte und schrie Alles durcheinander; der Präsident konnte am Ende nur mit großer Mühe die Frage zur Abstimmung bringen, worauf dann der Antrag der Kommission, trotz aller Gegenreden der linken Seite, mit großer Mehrheit beschlossen würde.

Ein Herr von Curten, altadelicher Abkunft, u. vormaliger Garde du Corps de Monsieur, verkehrte in den Kreisen der Residenz, und war der Centralpunkt der schönen Welt. Sein Kammerdiener, der wegen eines Diebstahls eingezogen worden, hat ihn indessen als das Haupt einer Räuberbande angegeben; Herr von Curten ist darauf sofort verhaftet worden, und die Untersuchung wird ergeben, in wiefern jene unerwartete Anzeige begründet gewesen.

Die Herzogin von Berry hatte sich seit einigen Tagen nicht wohl befunden. Heute befanden sich Ihre Königl. Hoh. jedoch besser, so daß Sie der Messe beiwohnten.

Einem Gerüchte zufolge sollen die Neapolitaner den 82jährigen General Dumouriez, welcher denselben bekanntlich einen Vertheidigungsplan übersandt hat, Dienste in ihrer Armee angeboten, derselbe aber wegen seines hohen Alters solche abgelehnt haben.

Der alte Opernsaal, vor welchem der Herzog von Berry ermordet worden, soll jetzt unter der Bedingung verkauft werden, daß nie wieder ein öffentliches Gebäude auf der Stelle erbauet werden soll.

Der Herzog und die Herzogin Decazes sind den 7ten in Calais angekommen. Man erwartet sie heute in Paris.

Die Rückkehr des Herzogs Decazes aus London verursacht viele Sensation; man begreift leicht, daß seine Reise in den gegenwärtigen Umständen eine wichtige Veranlassung haben muß, und man will daraus manche Argumente ziehen. Hr. v. St. Aulaire, sein Schwiegervater, ist ebenfalls von London zurückgekommen; man behauptet: die Reise dieses Letztern, die man früher den bedenklichen Gesundheitsumständen der Herzogin Decazes zuschrieb, habe gleichfalls eine politische Veranlassung gehabt.

Am 7ten ist in der Pairskammer das Gesetz, die neue Bestimmung der Wahlbezirke betreffend, mit 142 Stimmen gegen 22 angenommen worden.

Das Gesetz in Betreff der Rückzahlung des ersten Fünftels der liquidirten Schuld ist, vom Könige bestätigt, in unsern Journalen erschienen.

Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge hatte sich dieser Staat freiwillig Spanien und seiner Konstitution unterworfen. Die Truppen hatten zu den Spanischen Fahnen geschworen. Hierüber ist jedoch die nähere Bestätigung noch zu erwarten.

Rom den 24. Februar.

Die Neapolitaner hatten zuerst Rieti besetzt, und machen jetzt Miene, bis Civita-Castellana vorzurücken. Die Neapolitanische Armee ist bis zur berühmten Cascade von Terni vorgerückt, hat sich durch einen raschen Marsch Terracina bemächtigt und soll die Absicht haben, die Kommunikation durch die pontinischen Sümpfe abzuschneiden, und mittelst Durchschneidung der Deiche des Weges, die ganze Gegend wie Holland unter Wasser zu setzen. Die Schnelligkeit des Marsches der Neapolitaner erregt hier Verwunderung.

Die Oesterreichische Armee, welche in drei Armeekorps über Ancona, Terni und Siena marschirte, zieht sich rechts, und alle drei Corps gehen über Rom nach Velletri.

Römische Zeitungen bis zum 24sten Februar schweigen ganz von den Truppenmärschen. Nur die Notizie de giorno melden, daß sie am 15ten Febr. zu Pesaro angekommene Oesterreichische Colonne bald nachher zu Ancona, wo sie in den Vorstädten bivouacquirte, und am 19ten zu Lorettio eingerückt sei. Die Oesterreichischen Truppen beobachten überall die musterhafteste Mannszucht. Der Oesterreichische Minister Freiherr von Lebzeltern war am 22. Februar von Rom nach Laibach zurückgereist.

Stockholm vom 2. März.

Bekanntlich hatte der Storthing im Jahre 1816 und 1818 beschlossen, daß der norwegische Adel mit den jetzigen Mitgliedern aussterben solle. Der König bestätigte jedoch diesen Beschluß nicht,

würde ihn aber, der Constitution zufolge, genehmigen müssen, wenn er zum drittenmale ihm vorgelegt würde. Er hat daher den jetzt versammelten Storthing eingeladen, sich in dieser Sitzung nicht mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und macht dafür besonders den Grund geltend: Klugheit und Politik gebiete nicht bloß auf das Volk Rücksicht zu nehmen, bei dem eine Reform Statt haben solle, sondern auch auf die Verhältnisse der Völker, mit denen es in Verbindung steht. Die entscheidende Maßregel gegen den Adel würde um so mehr Sensation erregen, da sie immer ungerecht gegen die Familien seyn würde, die sich dadurch der ihnen gesetzlich verbürgten Vorrechte beraubt sehen. Der König habe aber nichts dagegen: daß der Storthing sich mit Abschaffung der Lehnrechte beschäftige, doch gegen angemessene Entschädigung. (Diese kann nicht von großer Bedeutung seyn, da der Adel in Norwegen weder zahlreich, noch sehr begütert und Leibeigenschaft gar nicht vorhanden ist.)

Der vorige König von Schweden (Gustav Adolph) hat bei dem Storthing um das Indigenat und um Naturalisation in Norwegn angehalten. Schwerlich dürfte dies seltsame Gesuch genehmigt werden.

Graf Rosen, Gouverneur von Gothenburg, hat, um die Anklage des ꝛc. Brygger, daß er mit dem vorigen König an Bord der englischen Flotte Unterredung gehabt, zu widerlegen, beglaubte Abschriften von 6 Briefen Gustav Adolphs an seine Mutter und an Carl den Dreizehnten und den König von Dänemark vorgelegt, so auch Depeschen der schwedischen Gesandten in Kopenhagen und Hamburg. Es soll sich daraus ergeben, daß Gustav Adolph damals nicht auf der englischen Flotte seyn konnte, indem er sich an ganz andern Orten (Helgoland, Tönningen, Basel) aufgehalten. Auch schlägt der Graf mehre Personen als Zeugen vor. Die Anklage gegen den Grafen Gardie hat Brygger schon zurückgenommen, weil er keinen Beweis darüber führen können.

Warschau den 14. März.

Der ausgezeichnete Violinist Karl Lipiński wird auf der Rückreise aus Rußland Ende dieses Monats in Warschau erwartet, von wo er nach Deutschland zu gehen gedenkt.

Man hat hier neue Postwagen eingeführt, welche überaus bequem eingerichtet sind. Dadurch kommt das bisher keinesweges beliebte Reisen mit der ordinairen Post hier jetzt sehr in Gebrauch, da es mit den Vortheilen der Wohlfeilheit, Schnelligkeit und oft sehr unterhaltender Gesellschaft nun auch den Vorzug der Bequemlichkeit verbindet.

Das in Petersburg auch in poln. Sprache seit einigen Jahren erschienene Blatt: der russische Invalide, ist aus Mangel an Pränumeranten eingegangen. Auch das einzige periodische wissenschaftl. Blatt Galiziens, die polnische Biene, welche in Lemberg herauskam, hat das abgelaufene Jahr nicht überlebt. Vom 1sten Juli an sollen an die Stelle der Biene, galizische Denkwürdigkeiten treten, unter Redaktion von Ferdinand Chotomski, der sich als launigen und witzigen Dichter bekannt gemacht hat. Man bedauert nur die Wahl eines wenig nationalen Titels. Doch verbürgt die Denkweise des Herausgebers daß sein Blatt in einem der Zeit und den Bedürfnissen der Nation entsprechenden Geiste redigirt werden wird.

Von den Bildnissen berühmt gewordener Polen, welche Sliwicki litographirt, ist die vierte Lieferung erschienen. Unter den vier Köpfen, welche diesmal gegeben sind, befindet sich auch der von Casimir Pułaski. Schöne Zeichnung und vollkommene Aehnlichkeit empfiehlt eben so sehr die Bilder, als ein herrlicher Druck den beigefügten Lebensbeschreibungen zur besondern Zierde gereicht. Von den früher gelieferten Köpfen werden viele nach später erhaltenen vorzüglicheren Originalen von neuem bearbeitet. Dadurch und durch eine reichere Ausschmückung des Ganzen sind aber auch die Kosten des Unternehmens so vermehrt worden, daß die Pränumeration jetzt auf 56 Rtlr. hat erhöht werden müssen.

Der Russische Reichskanzler, Graf Rumiancow, welcher Mitglied der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften ist, hat 5000 Rthlr. für die Handschrift von des Piaren Mathias Dogiel Codex diplomaticus geboten. Schon im Jahre 1773 hatte der König Stanislaus August die Absicht, dieses schätzbare Werk auf seine Kosten drucken zu lassen; die Zeitumstände gestatteten ihm die Ausführung dieses rühmlichen Unternehmens nicht.

Der Mechanikus Migdalski, ein geborner Pole, der seine Studien in Berlin beendigt hat und gegenwärtig von dem Ministerium des öffentlichen

Unterrichts als Lehrer bei dem hiesigen Taubstummen-Institute angestellt ist, hat ein von ihm zu Stande gebrachtes Instrument, das er Parallelograph nennt, nun so vervollkommt, daß er es bereits öffentlich zeigen kann. Vermittelst desselben können mehre Linien, und zwar bis auf acht, in verschiedener und nach Belieben zu verändernder Entfernung auf einmal gezogen werden. Das Instrument wird dadurch sehr brauchbar zu Anfertigung von Tabellen, Registern u. desgl.

Vermischte Nachrichten.

Neuern Nachrichten zu folge, haben Ali Pascha's Truppen einen neuen Ausfall gemacht, Pascha-Bei's Lager überrumpelt und sich beinahe seiner Person bemächtigt, auch sollen dieselben hierauf bis Prevesa vorgedrungen seyn und 6000 Albaneser sich unter den Fahnen ihres vormaligen Gebieters vereinigt haben.

In der Gemeinde St. Amand wurde vor kurzem ein vierzehnjähriges Mädchen, bei der Arbeit im Weinberge, von einem Wolfe angefallen; ein alter Mann eilt herbei, allein das wüthende Thier nimmt ihn nun an, und zerfleischt ihm Gesicht, Arme, Brust und Achseln. Die Schwiegertochter des Alten, ihr kleines Kind auf dem Arme, springt auf das Klage-Geschrei des Alten herbei. Der Wolf stürzt auf sie zu, reißt sie sammt dem Kinde nieder, und frißt ihr in Gesicht und Achsel. Die Allgewalt der Mutterliebe ist selbst in diesem grausenden Augenblicke stärker, als der unsägliche Schmerz; sie wirft sich auf ihr Kind, um nur dies zu retten, und giebt dem fleischgierigen Wolfe ihren rechten Arm preis. Jetzt kommt die Schwiegertochter, eine Frau über 60 Jahre alt, aber muthig und entschlossen packt diese das Thier am Halse, die Tochter stößt ihm zugleich den einmal zerfleischten Arm tiefer in den Schlund, und der Vater, der unterdessen im Hause die Flinte geholt, legt an, und erschießt das Ungeheuer, zwischen Frau, Tochter und Enkel.

Basnage, unter dem Namen Brunet, als komischer Schauspieler in Paris beliebt, hat sich im Park von Versailles entleibt. In einem Schreiben ersucht er seine Genossen, sich seiner Mutter und Schwestern anzunehmen.

In der Westseeländischen Zeitung befindet sich folgender Artikel: „In einem alten Buche: Dialogus de nativitate et moribus Antichristi 1491 ultimo Januarii findet man folgende Vorzeichen von naher Ankunft des Antichrists angegeben; 1) Es wird Uneinigkeit im (Römischen) Reiche entstehen. 2) Man wird sich von der allgemeinen Kirche und dem Papste absondern. 3) Es wird ein allgemeiner Krieg entstehen, die Völker werden sich gegen ihre Könige auflehnen, in Frankreich, Spanien, Portugall und Neapel. 4) Henoch und Elias werden als Propheten aufstehen, und 1066 Tage hernach wird der schreckliche Antichrist kommen."

---

wählen, was ich nach reiflicher Prüfung als dem jugendlichen Geiste angemessen und heilsam erkannte und was auch bei dem zweiten und dritten Lesen noch festzuhalten versprach, indem es die Phantasie mit lebendigen Bildern erfüllt, Menschen in solchen Verhältnissen des Lebens darstellt, welche vorzüglich geeignet sind, lebhafte Theilnahme für die handelnden Personen einzuflößen, den Geist zu erheben, das Herz für alles menschlich-große zu erwärmen, Begeisterung anzufachen, und die Seele mit einem festen Glauben an die göttliche Vorsehung auszustatten. Aus diesem Grunde habe ich solche Erzählungen vorzugsweise aufgenommen, in welchen die Wunder der göttlichen Allmacht sich zeigen, und der fromme, freudige Muth kämpft und siegt, zu welchem der Glaube an die Vorsehung die Seele erhebt, in der Ueberzeugung, daß der Eindruck, welchen solche Erzählungen auf die Kinderherzen machen, eben so tief als heilsam ist, und die Wirkung der besten Belehrung weit übersteigt.

Um den weniger Begüterten den Ankauf dieses so nützlichen Buchs zu erleichtern, glaubt der Verleger durch die Festsetzung eines so niedrigen Preises, auch das Seine gethan zu haben.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag der Realgläubiger und des Nachlaß-Curatoris ist zum Verkauf des sub Nro. 176. auf der hiesigen Wasserstraße belegenen, zum Hauptmann von Krummesschen Nachlasse gehörigen, auf 12,214 Rthlr 6 ggr. gerichtlich gewürdigten massiven Wohnhauses nebst Zubehör, ein neuer peremtorischer Termin auf den 1sten Mai c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichtsrath Elsner in unserm Instruktionszimmer anberaumt, zu welchem wir Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Eröffnen vorladen, daß dem Meistbietenden dieses Grundstück gegen baare Bezahlung zugeschlagen werden wird. Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Hierbei wird noch bemerkt, daß in dem am 30. d. M. angestandene Subhastations-Termin nur 3125 Rthlr. geboten worden sind.

Posen den 6. Februar 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Die unbekannten Erben des hier in Posen am 22sten Mai 1805 kinderlos und ohne bekannte Seitenverwandte verstorbenen Bürgers Christoph Piotrowski, aus Gallizien gebürtig, werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich in dem auf

den 10ten Januar 1822

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Landgerichtsschlosse angesetzten Termin persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justizkommissarien Maciejowski, Hoyer und Przepalkowski vorgeschlagen werden, zu melden und sich als Erben des ꝛc. Piotrowski gehörig zu legitimiren, unter der Warnung, daß im Falle ihres Nichterscheinens, der Nachlaß als eine vakante Erbschaft dem Staate anheimfallen und den Gesetzen gemäß damit verfahren werden wird.

Posen den 26. Februar 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Wittwe Barbara Czachorska gebornen Klimacka zu Dolodziny bei Mieszkowo, werden Seitens des unterzeichneten Königl. Landgerichts, die Wonciech und Konstantia Geschwister Klimacki, welche sich aus der Stadt Goerchen entfernt haben und seit 24 Jahren abwesend sind, ohne daß von deren Leben und Aufenthalte bisher Nachrichten eingegangen, mit den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch öffentlich vorgeladen, mit der Aufforderung, sich vor oder in dem auf

den 27sten August 1821

vor dem Deputirten Landgerichts-Auscultator Winkler anberaumten Termine, bei uns oder in unserer Registratur schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, und mit der Verwarnung, daß im Nichtmeldungsfalle die Geschwister Woyciech und Constantia Klimacki für todt erklärt und ihre etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß der gedachten Geschwister Klimacki präkludirt und dieser Nachlaß der sich gemeldeten und legitimirten Miterbin Barbara gebornen Klimacka verwittweten Czachurska zugesprochen werden soll.

Fraustadt den 2. October 1820.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Das Königl. Landgericht zu Bromberg macht bekannt, daß der dem Michael und Catharina von Dąbrowskischen Eheleuten ertheilte Extrakt, des unter dem 26sten Januar 1815 zwischen denselben und der von Dąbskischen Vormundschaft vor dem Notar von Gosicki und Zeugen abgeschlossenen Vergleichs über 66,000 Fl. pol. wegen welchen, auf den, den von Dąbskischen Erben gehörigen im Departement des Königl. Ober-Landesgerichts von Westpreußen im Graudenzer Kreise belegenen Rittergütern Dembiniec Rubr. III. Nro. 18. und Plemienta Rubr. III. Nro. 14. wegen Mangel der Einwilligung der von Dąbskischen Vormundschaft blos eine Protestation eingetragen worden, verlohren gegangen ist.

Auf den Antrag der von Dąbrowskischen Eheleute als Inhaber jener Forderung und der Cessionarien eines Theils derselben Kaufmann Schmul Abraham so wie des Justizkommissarius Rafalski, werden alle diejenigen, welche auf diesem Dokumente Eigenthums-, Pfand- oder sonstige Rechte zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche in dem auf

den 7ten Juli c.

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Mehler anberaumten Termine anzuzeigen; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präkludirt, das Instrument amortisirt, die eingetragene Protestation in dem Hypotheken-Buche gelöscht und eine neue Ausfertigung jenes Documents den von Dąbrowskischen Eheleuten ertheilt werden wird.

Bromberg den 26. Februar 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Das Königl. Land-Gericht zu Bromberg macht hiermit bekannt, daß die von dem Valentin von Wolski für seine Ehefrau, Domicella geborne von Dombrowska de actu in Castro vigilia festi St. Jacobi Apostoli Anno 1754 über 13,559 Fl. 27 gr. poln. und die in Castro Radziejeviensi feria quarta post festum St. Jacobi Apostoli Anno 1763. über 1000 Fl. ausgestellten Obligationen, welche sich ex decreto vom 20sten Juni 1785. auf das Guth Komaszyce im Inowraclawer Kreise eingetragen befinden, verloren gegangen sind.

Es werden daher auf den Antrag des Johann v. Wolski, alle diejenigen, welche an diesen Instrumenten Eigenthums-, Pfand- oder sonstige Rechte prätendiren, hierdurch aufgefordert, solche in dem

auf den 7ten Juli c. a.

in unserm Geschäfts-Locale Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Rath Dannenberg anstehenden Termine anzuzeigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, und die Löschung dieser Posten im Hypotheken-Buche verfügt werden wird.

Bromberg den 26. Februar 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Avertissement.

Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Glogau wird der seit 10 Jahren verschollene aus Beuthnii bei Glogau gebürtige Christian Rimke nebst seinen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf

den 14ten Dezember d. J.

Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht angesetzten Präjudicial-Termin persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß er für todt geachtet, und sein sämmtliches zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche dazu gesetzmäßig legitimiren können, außerdem aber als herrnloses Gut dem Königl. Fiscus werde zugeeignet werden.

Glogau den 27. Januar 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem von uns über das Vermögen des hiesigen Kaufmannes Abraham Tobias unter dem 8ten dieses Konkurs eröffnet worden ist, so wird ein Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche seiner sämmtlichen Gläubiger auf

den 30sten Mai 1821

Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Stadtge-

richt anberaumt, und es werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung an den Kaufmann Abraham Tobias oder sein Vermögen zu haben glauben, hiemit vorgeladen, in diesem Termin in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu Auswärtigen der Stadt-Gerichts-Registrator Thiele hieselbst vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihre Ansprüche gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben, zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Züllichau den 17. Februar 1821.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Avertissement.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das aus den Dörfern Klein- und Groß-Groitzig und dem Vorwerke Emilienhof nebst Pertinentien bestehende, im Bomster Kreise Posener Departements belegene, und zu der Kammerrath Wildegansschen Concursmasse gehörige adelige Gut, welches auf 28,940 Rthlr. 23 Gr. 8 d'. gerichtlich abgeschätzt worden, auf den Antrag der Realgläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll.

Es werden daher alle diejenigen, welche gedachtes Gut zu kaufen gesonnen sind, hiermit eingeladen, in den hierzu angesetzten Bietungs-Terminen,

den 25sten Juli
den 25sten October } 1821, und
den 25sten Januar 1822,

Vormittags um 9 Uhr, wovon der letzte peremptorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Rath Piesker in dem Sessionszimmer unsers Gerichts zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß dieses Gut nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger dem Meistbietenden, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung von ⅓ des Kaufgeldes adjudicirt werden soll.

Die übrigen Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und die Taxe kann in unserer Registratur jederzeit nachgesehen werden.

Meseritz am 12. Februar 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Avertissement.

Auf den Antrag des Carl Ludwig von Sydow zu Karge werden alle diejenigen, welche an das abhänden gekommene Exemplar des Erbrezesses über den Nachlaß des Friedrich Ludwig von Sydow vom 7ten Juli 1793 und Recognition vom 12ten ej. ms., aus welchem auf dem Gute Dobberphul in der Neumark noch 5000 Rthlr. Courant nebst 4 pro Cent Zinsen eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung dieser Ansprüche auf

den 4ten Juli 1821,

vor dem Referendarius Lauriscus als Deputirter, anberaumten Termine, entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, die in Händen habende Documente mit zur Stelle zu bringen, und ihre Ansprüche gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, vielmehr ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das gedachte Document für mortificirt erklärt und Statt desselben ein neues ausgefertigt werden soll.

Frankfurth a. d. O. den 6. März 1821.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachung.

Den 4ten April früh um 9 Uhr werden auf der Wilde sub Nro. 100 auf dem Hofe linker Hand vor dem Unterzeichneten die zum Premier-Lieutenant Daniel Ludwig von Ostenschen Nachlaß gehörigen Effekten, welche in verschiedenen Silber- und Kupfer-Geräthschaften, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken und Möbeln bestehen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Posen den 21. März 1821.

Von Kommissions wegen
Gregor,
Landgerichts-Referendarius.

Ich mache hiermit bekannt, daß das Ortschafts-Verzeichniß vom Posener Regierungs-Bezirk nebst Karte auch in der W. Deckerschen Hof-Buchdruckerei gegen den Preis von 2 Thlr. 4 Gr. zu haben ist.

Posen den 20. März 1821.

Petzcke.

Daß ich die Geschäfte des Commissions-Contors, gegenwärtig am alten Markt Nro. 80. für meine alleinige Rechnung fortsetze, solches zeige ich hiermit schuldigst an, und empfehle mich zu allen geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Posen im März 1821. Leschnitz.

Oeffentliche Anzeige.

Da wir unser bisher geführtes Wechsel-Geschäft freundschaftlichst auflösen, so fordern wir alle diejenigen, die an uns Forderungen zu haben vermeinen, hierdurch auf, sich binnen Vier Wochen deshalb bei uns zu melden. Unsere Schuldner aber haben bis in eben dieser Frist ihre Schuld an uns abzutragen; widrigenfalls die Einziehung unserer Forderungen, auf gerichtlichem Wege erfolgen wird. Zugleich sagen wir unsern geehrten Handelsfreunden ergebensten Dank für das uns bisher geschenkte Zutrauen.

Kurnik den 22. März 1821.

Baum et Moritz Kurnicker.

Montags den 2ten April sollen in dem Hause Nro. 171. auf der Wilhelms-Straße eine Treppe hoch, viele sehr gut erhaltene Möbeln und anderer Hausrath dem Meistbiethenden gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant versteigert werden.

Sollte Jemand geneigt seyn, irgend ein Gut im Preußischen gegen sichere polnische Hypotheken zu vertauschen, so beliebe man den Anschlag und Preis eines solchen Guts postfrei dem Intelligenz-Comtoir zu Berlin unter der Adresse A. v. Jagello einzusenden, um nach diesen in nähere Unterhandlungen treten zu können.

Ganz moderne Pariser Damens-Sonnen-Hüthe, hat erhalten, und verkauft selbige zu ganz billige Preise.

Carl Fried. Baumann,
am alten Markt Nro. 94.

Verschiedene Sorten feine Liqueure in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Pr. Quart-Flaschen, aus der beliebten Fabrik des Herrn C. W. Rohland in Breslau, ist bei Unterzeichnetem eine Commissions-Niederlage etablirt, und im Fabrik-Preise zu haben.

J. H. T. Munk,
am Markte Nro. 47.

Stähre-Verkauf.

Die Freie Minder-Standes Herrschaft Sulau Militschen Kreises in Schlesien, hat 110 Stück 4, 3, 2 und 1jährig veredelte Zucht-Stähre spanischer Race, um äußerst billige Preise zur beliebigen Auswahl zu verkaufen. Es werden dahero Kaufliebhaber höflichst ersucht, sich bei dasigen Wirthschafts-Amte gefälligst zu melden.

Auf dem Gute Smolce ist ein Vorrath von äußerst schönem weißen ungedörrten Kleesaamen, so wie auch Spargel zu haben.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 17. März 1821.

Weitzen	2	Rthlr.	—	Sgl.	7	D'.	—	1	Rthlr.	24	Sgl.	3	D'.	—	1	Rthlr.	18	Sgl.	— D.
Roggen	1	Rthlr.	6	Sgl.	10	D'.	—	1	Rthlr.	5	Sgl.	5	D'.	—	1	Rthlr.	4	Sgl.	— D.
Gerste	—	Rthlr.	28	Sgl.	3	D'.	—	—	Rthlr.	26	Sgl.	10	D'.	—	—	Rthlr.	25	Sgl.	5 D.
Hafer	—	Rthlr.	19	Sgl.	5	D'.	—	—	Rthlr.	—	Sgl.	—	D'.	—	—	Rthlr.	17	Sgl.	5 D.